

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 120 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraumender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 59.

Mittwoch, den 19. Mai 1909.

8. Jahrgang.

Wegen Reinigung

Weiben die Geschäftsräume des hiesigen Gemeindevorstandes
Mittwoch, den 19. Mai 1909
Ottendorf-Moritzdorf, den 17. Mai 1909.

Der Gemeindeamt.

Ausstellung von Paßkarten und Reisepässen.

Zufolge oberbehördlicher Verfügung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei Ausstellung von Paßkarten und Reisepässen eine Bescheinigung der Ortsbehörde über Erfüllung der für die Ausstellung eines solchen Reisepasses vorgeschriebenen Voraussetzungen für die in Frage kommenden Personen bei der königlichen Amtshauptmannschaft vorzuliegen ist. Die Verbringung einer solchen Bescheinigung hat in jedem Falle zu erfolgen, und genügt die Vorlegung anderer Legitimationspapiere oder alter Paßkarten bei der zuständigen königlichen Amtshauptmannschaft für den erwähnten Zweck nicht.
Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Mai 1909.
Zu Kauf. Am Sonntag Abend kurz vor 12 Uhr trug sich in allerhöchster Nähe der besten Salsstelle ein sehr bedauerlicher Unfall zu. Ein bei einer Herrschaft am Jagdsitz bedienstetes Hausmädchen war vom Jagdsitz aus, wo es zur Tanzmusik gewesen war, wie man vermutet, um den Weg abzugehen, an den Gleisen entlang nachhause gekommen und wurde von dem nur Sonntag abend verkehrenden beschleunigten Personenzug überfahren. Dem Mädchen wurden beide Beinbein abgerissen und die Schädeldecke bloßgelegt, so daß der Tod sofort eintrat.

Dresden. Auf einem Spaziergang mit seiner Familie begriffen, erkrankte ein Einwohner von Rößliche-Königswald nahe der Eisenbrücke auf dem Wege nach Weigsdorf am Sonntag mittags gegen 12 Uhr einen nicht näher bekannten Wald- und Wiesenbrand. Erst glaubte man, da die Entfernung circa 150 bis 200 Meter betrug, an Verbrennung von Kesselfraut, Wisenabraum usw., bald aber überzeugte man sich, daß niemand in der Nähe war und man es mit einem nicht ungefährlichen Brand zu tun hatte. Da Geruch Obst- und Spargelplantagen in der Nähe waren, rief die Familie aus Rößliche dem Besitzer Kunde, der im Garten beschäftigt war, zu, daß der Wald brenne. In größter Eile und Umsicht hatte man Herr Kunde seine verfügbaren Leute mit Spaten ausgerüstet und mit den anderen Personen ging es an die Brandstelle, die der verwehende Wind ziemlich vergrößert hatte. Doch war Erde um genügend vorhanden, und mit Unterstützung der dort arbeitenden jungen Leute wurde das Feuer, das nur durch einen kleinen Feldweg vom hochstämmigen sächsischen Waldbestand getrennt war, gelöscht. Immer wieder muß an das Publikum die Warnung gerichtet werden, daß kein Streichholz und keine brennende Zigarette wegzuwerfen sind.

In der Flur Golschütz ist in der Nacht vom Sonntag ein unbekannter Mann verhaftet worden, der von dem München-Breslauer Nachtzug überfahren und getötet worden.

Nachdem die vom sächsischen Automobilklub und dem sächsischen Verein für Luftschiffahrt im Februar d. J. veranstaltete kriegsmäßige Luftkonkurrenz kein Resultat ergab, fand nun am Sonntag abends bei gleicher Belagerte wie früher eine zweite Ballon-Verfolgung statt. Angenommen war die Belagerung Dresdens durch eine aus Böhmen kommende Armee. Da die Lage sehr bedenklich war, suchte der Gouverneur Dresdens einer im Annahill-Verfahren befindlichen Entlastungsarmee durch einen Freiballon ein Telegramm zu übermitteln. Zur Verfolgung standen sieben Automobile zur Verfügung. Die Rollen von Unparteilichen waren Offiziere des Generalstabs übertragen. Der Leiter der Ver-

folgung war Generalstabsoberst Oberst Freiherr v. Lindemann. Die Übung begann 10 Uhr. Auf dem Plage der Reider Gasanstalt war der Ballon „Tresden“ gefüllt worden, und nach Beendigung der Vorbereitungen hob er Punkt 10 Uhr auf. Das Resultat der Veranstaltung war ein sehr überraschendes, wie Oberst Freiherr Lindemann am Abend im Automobilklubhause in eingehender Besprechung darlegte. Die Fahrt führte in vollständiger Sichtlinie längs der Elbe bis in die Torgauer Gegend, wo der Ballon um 2 Uhr 27 Min. im Walde östlich von Belgern landete. Er befand sich auf seiner Fahrt, dessen höchste Höhe 2360 Meter, die niedrigste (über Radeburg) aber nur 100 Meter betrug bald rechts und bald links der Elbe, und zwar nahm er die Wendungen fast immer im rechten Winkel. Nach dem Lande wurde auch das Auffinden des Ballons durch die Automobile nach 30 Min. nach der Landung als Sieg betrachtet. Aber es kam kein Automobil innerhalb dieser Zeit an den Ballon heran. Das erste Automobil traf um 3 Uhr 7 Min beim Ballon ein, also 43 Min. nach der Landung, und das zweite Automobil 50 Min. nach der Landung. Trotzdem hoben die Autos, wie besonders festgestellt wurde, eine kolossale Leistung zu bewältigen gehabt, da sie zunächst vollständig um Dresden herumfahren mußten, oft stundenlang den Ballon nicht in Sicht hatten und außerdem dessen Sichtlinie mitmachen mußten, wobei der Strom besondere Hindernisse bot. Der Ballon ist inselgefahren als Sieger aus dem Wettkampfe hervorgegangen.

Radeburg. Vorzugen Freitag verunglückte ein hiesiger Geschäftsmann beim Radfahren, indem er an einer Straßenecke stürzte. Er wurde gegen die Mauer geschleudert, wobei er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Die Oberleiste der Feuerwehre brachten ihn zum Arzt. Am Sonntag ist er seinen Verletzungen erlegen.

Rößlichebroda. Beim Bezirksfeste der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde an Stelle des verstorbenen Fabrikbesizers und Landtagsabgeordneten Reichsmann in Rößliche der Baumeister Große aus Rößlichebroda zum Mitgliede aus der Klasse der Höchstbesteuerten gewählt.

Oberpeterswitz. Am Sonntag rief sich hier ein Juwelier von einem Geispann los und stürzte sich während auf einen Gutspächter, den er schrecklich zurücksetzte. Er trug unter anderem mehrere Rippenbrüche davon. Man brachte den Schwerverletzten nach Dresden ins Carolahaus.

Gröba. Am hiesigen Hofen trug sich am Donnerstag gegen Abend ein Unfall zu, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Ein Kinderwagen, in dem sich ein kleines Kind befand, war beim Vorfahren die ziemlich steile Böschung hin- und in den Hofen gelahren. Ein gerade vorbeigehender Herr bemerkte den Vorgang und die Gefahr erkennend, in der sich das Kind befand, sprang er diesem sofort ins Wasser nach und brachte es wieder an

Land. Glücklicherweise hat das Rad dem kleinen Erdenbürger nichts gestadet.

Freiberg. Am Sonntag früh 1/2 8 Uhr wurde im Großschürmer Brandhüter-Prozess das Urteil gefällt, nachdem die Geschworenen die Schuldfragen bezüglich des Schreiberhändlersbrandes verneint, bezüglich des Fabrikbrandes bejaht hatten. Fabrikbesitzer und Ingenieur Köhler wurde wegen verflüchteter Brandstiftung mit Versicherungsbetrug unter Einrechnung der wegen Betrugs bereits vorhängen Strafe von 3 Jahren Gefängnis zu 6 Jahren Zuchthaus, Buchhalter Koch wegen vollendeter Brandstiftung mit Versicherungsbetrug unter Einrechnung der bereits wegen Betrugs verhängten Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren zu 5 Jahren 3 Mon. Zuchthaus verurteilt. Köhler werden 9 Mon. Koch 1 Jahr 4 Monate der Untersuchungshaft angedroht. Köhler werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8. Koch auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt. Höferer wurde freigesprochen.

Jittau. Auf der Reichenau-Jittauer Schaulust wurde am Sonntag abend von dem Automobil eines Jittauer Fabrikbesizers die 16 Jahre alte Tochter des Autors. Die Besetzung aus Jittau überfahren und erlag bald darauf ihren schweren inneren Verletzungen.

Burzen. Hier wurde aus der sächsischen Bronzewarenfabrik Großfeuer gemeldet. Es brannte in dem nach dem Badergraben zu gelegenen Kontorgebäude und zwar in einem über dem Kontor gelegenen Vorratsraum. Der alarmierten Feuerwehre und deren raschem Eingreifen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. Nachts gegen 12 Uhr meldete sich bei einem Schuttmann der Brandhüter, der 26-jährige, in der Fabrik beschäftigt gewesene Arbeiter Max Kramer freiwillig, und gestand, das Feuer angelegt zu haben, um fortzukommen, da er sich mit seiner Schwiegermutter nicht vertragen könne. Der Brandhüter wurde in Haft genommen.

Leipzig. Am Montag früh wurde im Walde des Revierortes Prospekt ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriges Viehespaar, das sich mit Lohol vergiftet hatte, aufgefunden. Das Mädchen war bereits tot. Der Mann wurde in bedenklichem Zustande ins Kronenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

Annaberg. Ein hoch interessanter Fund ist dieser Tage im Frohner Hammer bei den dort jetzt vorgenommenen Restaurationsarbeiten gemacht worden. Man entdeckte unter einer schwarzen Holzverkleidung im Parterre des Wohnhauses eine kostbare, kunstvoll geschnitzte und gemalte Zimmerdecke. Diese wird nunmehr vollständig bloßgelegt werden und eine neue Sehenswürdigkeit des Hammers bilden.

Aus der Woche.

Nichts Neues unter der Sonne! So heißt es durch das deutsche Vaterland, wo immer man sich von der Reichsfinanzreform unterhält. Man ist in der Finanzkommission noch ein Konflikt zwischen der Mehrheit und dem Vorsitzenden Dr. Baasche ausgebrochen, der dazu führte, daß Dr. Baasche den Vorsitz an den Stellvertreter Dr. Spahn (Zentr.) abgab. Es ist gleichgültig, wie dieser Konflikt endet, gegreift hat er jedenfalls, daß der feste Zusammenhang des Volks, mit dem der Reichsanstalt die Reichsfinanzreform anfangs durchzuführen gedachte, so gelockert ist, daß eine Wiederherstellung sehr schwierig erscheint. Dazu kommt, daß Fürst Bälou zweiter Plan, die Finanzfrage mit wechselnden Mehrheiten zu lösen, ebenfalls nach dem Vorfall in der Kommission gefährdet ist; denn die Parteien der Linken verfolgen dem Reichsanstalt hierzu von vornherein ihre Mißhilfe. Die allgemeine Frage im deutschen Vaterland heißt: „Was nun?“ Mit langer Sorge erwartet man einen entscheidenden Schritt des Reichsanstalters. Was aber kann er tun? Soll er selber seinen Blag verlassen? Das würde dem Werke kaum frommen. Soll Staats-

sekretär Sadow gehen? Auch das würde die Krise nicht beenden! Immer wieder bleibt nur der Weg der Vermittelung zwischen den Parteien. Nun aber hat Fürst Bälou nach dieser Richtung hin das Mögliche schon getan. Wir können trotzdem nur hoffen, daß es ihm gelingt, noch einmal die streitenden Parteien seinem Werke zu gewinnen. Ein anderer Ausweg läßt sich schwerlich finden. — Durch den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brindisi bei dem italienischen Königspaar und bei Kaiser Franz Joseph in Wien ist das Gerücht von einer Lockerung des Dreibundes gründlich widerlegt worden. Unterrichtete Staatsmänner weisen darauf hin, daß Kaiser Wilhelm wahrscheinlich zwischen Italien und Oesterreich vermittelt habe, um etwaige Mißverständnisse, die durch Oesterreichs Balkanpolitik möglicherweise entstanden sind, zu beseitigen. Mit Recht schreiben daher Wiener Zeitungen, daß der Dreibund seit seinem Bestehen dem Weltteil zum Segen gereiche. Und daß man die Kaiserbesuche auch im Auslande für überaus bedeutungsvoll hielt, zeigen besonders die französischen Zeitungen, die sämtlich schreiben, der Tag von Brindisi sei von welttragender Wichtigkeit gewesen und habe dem Zweibund (England und Frankreich) gezeigt, daß Italien nicht allzu leicht für ihn zu gewinnen sei. — Die französische Regierung hat gegen die streikenden Postbeamten einen Sieg in der Kammer errungen, aber sie kann sich dessen nicht freuen; denn die Stellungnahme der Sozialisten und Radikalen (denen der Ministerpräsident Clemenceau entflammt) hat während dieser Tage gezeigt, daß die dritte Republik vor einer schweren inneren Krise steht, die früher oder später zu einer Katastrophe führen muß. — In England steht gegenwärtig die Debatte über die Luftflotte im Vordergrund des Interesses. Daß man, um die Bevölkerung von der Notwendigkeit einer starken Luftflotte zu überzeugen, die Angst vor Deutschland durch Erfindung von allerhand Unfuss aufrecht erhält, ist selbstverständlich. Wurde doch kürzlich sogar von einem hervorragenden Blatte behauptet, im Humbertflug hätten zwei deutsche Kriegsschiffe unangefochten Landungsmandeure ausgeführt. Nun drängen Politiker, Staatsmänner und Parteien auf schleunige Schaffung einer Luftflotte, die eben so stark sein soll, wie zwei andre beliebige Luftflotten zusammen. Noch hat man freilich mit der Lösung des Problems zu tun, der man vergeblich so nahe zu kommen sucht, wie in Deutschland Graf Zeppelin. Noch hat Deutschland auf diesem Gebiete einen unbefruchteten Vorsprung. — In der Türkei hat man jetzt zwei gefangene Sultane. Der eine ist abgesetzt und der andere thronet als Beherrscher des Osmanenreiches. Beide aber haben nichts zu sagen und sind abhängig von den Entschlüssen der Machthaber, die sie entthront, bezw. auf den Thron erhoben haben. Daß unter solchen Umständen die Ruhe im Lande noch lange nicht einkehren wird, ist selbstverständlich, und man munkelt sogar in eingeweihten Kreisen, daß die blutige Eroberung Konstantinopels nicht das letzte Ereignis in dem Kampfe sei, der in Osmans Reich zwischen den Anhängern der alten und der neuen Zeit tobt. — Ungünstiger sieht die Lage noch in Persien aus. Zwar hat Mohammed Ali, als er einsah, daß er der Revolution nicht Herr werden könne, und als die russischen Truppen die Grenze überschritten, die Verfassung seines Vaters wiederhergestellt; aber die Revolutionäre glauben ihm nicht mehr. Die auf dem Wege nach der Hauptstadt begriffenen Nationalisten verlangen Absetzung und Verbannung des Schahs, oder zumindest, daß Rußland und Frankreich die Gewähr für Einhaltung der Verfassung übernehmen. Und so wird allein Aussehen nach auch Persien bald den Bürgerkrieg erleben, in dem eine Partei für den Schah und seine Selbstherrschaft eintritt, die andere aber für eine freie Verfassung und die Einführung westlicher Kultur.